

Der Verband im Profil



Zukunft bauen.
Solide finanzieren.
Energetisch sanieren.
Mit Bausparen.



Verband der Privaten
Bausparkassen e.V.

Verband der Privaten Bausparkassen e.V.
Klingelhöferstraße 4
10785 Berlin
Tel.: 030 / 590091-500
Fax: 030 / 590091-501
E-Mail: bausparkassen@vdpb.de

www.bausparkassen.de



Verband der Privaten
Bausparkassen e.V.

Der Verband der Privaten Bausparkassen e.V. vertritt die 13 privaten Bausparkassen in Deutschland. Gegründet wurde er 1948. Seine wichtigste Aufgabe ist es, die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsinstitute und ihrer über 16 Millionen Kunden gegenüber Politik, Verwaltung und Aufsichtsbehörden wahrzunehmen. Für die Bausparer ist der Verband Ansprechpartner und Informationsbörse in allen Fragen rund ums Bausparen.

„Bausparen ist der klassische Weg in die eigenen vier Wände, der sich millionenfach bewährt hat. Fast jeder zweite deutsche Haushalt hat mindestens einen Bausparvertrag.“



Andreas J. Zehnder
Vorstandsvorsitzender



Werben für eine Kultur des Wohneigentums

■ Die Zeiten ändern sich; das Grundanliegen des Verbandes bleibt das gleiche: das „Werben“ für eine Kultur des Wohneigentums. Wohneigentum ist ein Stück gelebte Freiheit. Es spornt zu Eigeninitiative an. Menschen, die im Wohneigentum leben, entwickeln einen ganz besonderen Bezug zu ihrem Haus, ihrer Nachbarschaft, ihrer Stadt. Eigentum verwurzelt; es wird als soziale Verpflichtung aufgefasst.

Die Bausparidee leistet hier einen wichtigen Beitrag. Das ihr zugrunde liegende Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe ist bis heute aktuell. Die Bausparer sind Teil einer Bauspargemeinschaft, die dem Einzelnen und den Bausparkassen als Treuhänder ganz besondere Rechte und Pflichten auferlegt. Dieses System hat sich auch in Krisenzeiten bewährt. Es ist sicher, weil es auf soliden Baufinanzierungen mit eingebauten Risikopuffern in Form von Eigenkapital beruht. Die Garantie langfristig stabiler niedriger Kreditzinsen schützt die Menschen vor finanzieller Überforderung.



■ Bausparen ist ein sicherer und verlässlicher Weg zur Vermögensbildung. Viele Jugendliche lernen das Sparen mit Bausparen. Bausparen ist Zwecksparen. Der Zweck sind die eigenen vier Wände. 80 Prozent der Deutschen träumen davon; erst 43 Prozent der privaten Haushalte konnten sich diesen Traum erfüllen.

Für eine sichere und verlässliche Vermögensbildung

Eine Untersuchung des ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim, zeigt, dass Bausparer in den unteren und mittleren Einkommensklassen und Altersgruppen deutlich mehr sparen als Nicht-Bausparer. Dementsprechend verfügen Bausparer auch über ein höheres Vermögen als Nicht-Bausparer. In allen Einkommens- und Altersklassen ist der Anteil der Immobilienbesitzer bei den Bausparern höher.



Bausparen als Wirtschaftsfaktor

■ Bausparen ist ein bedeutender Faktor der Wohnungsversorgung, der Eigentumbildung und der persönlichen Altersvorsorge. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges haben die deutschen Bausparkassen mehr als 1000 Milliarden Euro für die Wohnungsfinanzierung zur Verfügung gestellt. Damit sind über 13 Millionen Wohnungen, darunter 9 Millionen Neubauten, unter Einsatz von Bausparmitteln mitfinanziert worden. Hinzu kommt eine nicht im Einzelnen erfassbare Zahl von Finanzierungen, die für Modernisierungs- und Renovierungsvorhaben, für Um- und Ausbauten sowie für Baulandkäufe verwendet wurden.

Die Bausparer und Bausparkassen leisten damit einen erheblichen Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Zehntausenden von Arbeitsplätzen in der heimischen Bauindustrie und im Handwerk.

■ Wohneigentum sollen sich auch Normalverdiener leisten können. Es ist eine ideale Altersvorsorge, die im Unterschied zu anderen Formen bereits in jungen Jahren genutzt werden kann. Für diesen sozialen Auftrag waren das Wohnungsbauprämienengesetz von 1952 und das Vermögensbildungsgesetz von 1961 wichtige Meilensteine. Der Verband der Privaten Bausparkassen e.V. hat daran intensiv mitgearbeitet. Daraus wurde über mehr als sechs Jahrzehnte eine Geschichte des Aufbaus, der Solidität und des Vertrauens. Nach dem Wegfall der Eigenheimzulage, die ein Ersatz für die frühere steuerliche Förderung nach § 7b bzw. 10e des Einkommensteuergesetzes war, ist mit dem Eigenheimrentengesetz von 2008 die Immobilienrente der Geldrente gleichgestellt worden.

Der Verband als politischer Akteur

Diese drei zentralen Instrumente weisen auch den Weg für die Zukunft. Mehr denn je ist Eigeninitiative gefragt. Für den Staat und die Gesellschaft lohnt es sich, diese mit Anreizen zu fördern, weil Baufamilien dadurch langfristig ein Vielfaches an eigenem Geld investieren. Ökonomen sprechen in diesen Zusammenhang von einem hohen Multiplikatoreffekt.



■ Mit dem Fall der Mauer und des „Eisernen Vorhangs“ stellte sich für die Bausparkassen zunächst die Aufgabe, das Bausparen in der damaligen DDR einzuführen. Dies geschah am 1. Juli 1990. Mittlerweile erreichen Brandenburg und Thüringen bei der Bausparsumme je Einwohner und bei der Wohneigentumsquote fast schon den Bundesdurchschnitt.

Export einer guten Idee

Das Bausparen ist inzwischen auch in Osteuropa fest als zentrales Finanzierungssystem verankert. So gibt es Bausparen heute in Tschechien, der Slowakei, in Ungarn, Slowenien, Rumänien und Kroatien. Zusammen mit Deutschland und Österreich weisen diese Länder über 42 Millionen Verträge aus – mit einer Bausparsumme von knapp 900 Milliarden Euro.

Innerhalb der Europäischen Union bleibt es Aufgabe des Verbandes, für solide Formen der Baufinanzierung zu kämpfen.

Die Bausparkassen als „sicherer Hafen“

■ Das deutsche Bausparsystem ist keine Schönwetterveranstaltung. Es hat sich auch in Krisen bewährt, weil es vom Kapitalmarkt weitgehend unabhängig ist. In einem geschlossenen Spar- und Finanzierungskreislauf schaffen die Bausparer mit ihren Sparbeiträgen die Basis für die Vergabe von Bauspardarlehen. Die Bausparkassen müssen sich dafür nicht am Kapitalmarkt refinanzieren.

Das Eigenkapital der Bausparer in Form des Bausparguthabens sorgt zusammen mit sorgfältigen Bonitäts- und Beleihungsprüfungen für einen Risikopuffer – beim Bausparer und bei der Bauspargemeinschaft.

Zusätzliche Sicherheit garantieren strenge gesetzliche Vorschriften bei der zwischenzeitlichen Anlage von Geldern, die nicht in Bauspardarlehen investiert sind. Investitionen in risikobehaftete Anlagen wie Aktien oder sogenannte strukturierte Papiere, die mit faulen Immobilienkrediten hinterlegt sind, sind für deutsche Bausparkassen tabu. Die besondere Konstruktion des Bausparsystems macht dieses System also besonders sicher.



Fakten auf einen Blick

- Fast jeder zweite deutsche Haushalt hat mindestens einen Bausparvertrag
- 650.000 Jugendliche unter 25 Jahren entscheiden sich Jahr für Jahr für einen Bausparvertrag.
- Bausparer verfügen gerade in den unteren Einkommensklassen und Altersgruppen über ein deutlich höheres Vermögen als Nicht-Bausparer.
- Bausparer können sich im Durchschnitt drei Jahre früher ihren Wunsch nach eigenen vier Wänden erfüllen – mit 37 Jahren, nicht erst mit 40.
- „Bausparen ist der erste Schritt, um später Wohneigentum erwerben zu können“, sagen 68 Prozent der Bevölkerung.
- Mit Baugeldauszahlungen von 30,2 Milliarden Euro im Jahr 2010 sind die Bausparkassen der zweitgrößte Kapitalgeber für den Wohnungsbau.
- Die Kombination mit einem Bauspardarlehen ist für die meisten Bauherren günstiger als eine reine Hypothekenfinanzierung, weil das Bauspardarlehen erstklassige Konditionen im zweiten Rang garantiert.

Bausparsummen steigen

